



FREIZEIT IN TIROL

Die 100 schönsten Ausflugsziele
in Nordtirol

Uwe Schwinghammer



TYROLIA

Vorwort

Wenn man auf Reisen geht, bereitet man sich vor, deckt sich mit Führern ein, stöbert im Internet. Einheimische am Urlaubsziel wundern sich dann oft, was Gäste alles entdecken, wo sie überall hinfinden. Dieses Buch richtet sich zwar an Gäste wie Einheimische gleichermaßen. Für die Zweitgenannten soll es aber ein kleiner Ansporn sein, sich auch einmal abseits der ausgetretenen Pfade zu bewegen, gewissermaßen zu Urlaubern im eigenen Land zu werden. Es gibt da unendlich viel zu entdecken. Diese Erfahrung habe ich selbst bei der Recherche dieses Buches gemacht. Früher habe ich mir eingebildet, Tirol und sein Freizeitangebot recht gut zu überblicken. Jetzt kenne ich es tatsächlich um vieles besser und dennoch sicher längst nicht vollständig.

In diesem Sinne ist auch dieses Buch „unvollständig“. Zu viel gibt es noch zu entdecken, zu viel wird jedes Jahr neu geschaffen. Aber dieses Buch liefert, so hoffe ich, einen guten Überblick. Die Freizeittipps sind von Ost nach West und nach Bezirken angeordnet. Ich habe mich bemüht, das Land einigermaßen gleichmäßig abzudecken, wobei sich zugegebenermaßen ein leichter Schwerpunkt im Großraum Innsbruck ergibt. Unter den Tipps finden sich leichte Wanderungen ebenso wie Museumsbesuche, Angebote für Kinder genauso wie Anlagen für ältere Semester. Es sind „Pflicht-Ausflugsziele“ dabei, aber auch einige Punkte, die man vielleicht erst auf den zweiten oder dritten Blick entdeckt.

Ausflüge, speziell mit einer ganzen Familie, gehen rasch ins Geld. Bei der Zusammenstellung der Ziele habe ich daher darauf geachtet, dass keine Eintrittspreise über 20 Euro pro Erwachsenen dabei sind. Ein hoher Anteil des ausgewählten Angebotes ist überhaupt kostenlos – Anreise und Seilbahnen/Lifte nicht eingerechnet.

Apropos Anreise: Wo immer es möglich ist, ein Ziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, steht dies bei den Tipps dabei. In manchen Tälern ist das noch nicht ganz einfach und es bedarf einiger Planung, aber unmöglich ist es nicht. Und das Schöne: In der Freizeit sollte es hoffentlich keine Rolle spielen, ob ein Bus einmal eine halbe Stunde früher oder später fährt. Eine gewisse Verlangsamung kann durchaus erholsam sein. Ich habe es selbst im letzten Sommer bei meinen Recherchefahrten ausprobiert.

Ihnen wünsche ich viel Freude beim Erleben der 100 schönsten Freizeittipps in Nordtirol.

Uwe Schwinghammer

INHALT

Bezirk Kitzbühel 8

- Nr. 1 Dreidimensional: das Jakobskreuz auf der Buchensteinwand 10
Nr. 2 Wo die Ö-Tour Spitze ist: Kitzbüheler Horn 12
Nr. 3 Badesee und Naturschutzgebiet: Schwarzsee 14

Kitzbühel 16

- Nr. 4 Eine Symbiose: Museum Kitzbühel, Sammlung Alfons Walde 18
Nr. 5 Ab in die Mausefalle: Sommererlebnis Streif 20
Nr. 6 Hochprozentige Führung: Schaubrennerei Erber 22
Nr. 7 Unter den wilden Nordwänden: Erlebnis Kaiserbachtal 24
Nr. 8 Dinos statt Kühe: Triassic Park 26
Nr. 9 Zigaretten, Kaffee und ein Wunder:
Schmuglerweg nach Klobenstein 28

Bezirk Kufstein 30

- Nr. 10 Baden wie früher: Walchsee 32
Nr. 11 Reh und Gämse ganz nah: Wildpark Wildbichl 34
Nr. 12 Die Erfindung der Langsamkeit:
Kaiserlift und Brentenjoch 36

Kufstein 38

- Nr. 13 Tirols Torwächter: Festung Kufstein 40
Nr. 14 Badespaß und Besinnung: Hechtsee und Thierberg 42
Nr. 15 Ein Kapellenlabyrinth: Mariastein 44
Nr. 16 Eis und Tropfsteine: Hundalmhöhle 46
Nr. 17 Was unsere Vorfahren wussten: Freizeitpark Hexenwasser 48
Nr. 18 Geschichte eines Hochtales: Bergbauernmuseum z'Bach 50
Nr. 19 Kleinod in Österreichs kleinster Stadt: Augustinermuseum 52

Rattenberg 54

- Nr. 20 Für kleine und größere Lauser: das Lauserland 56
Nr. 21 Zum Totlachen: Museumsfriedhof 58
Nr. 22 Bauerland: Höfemuseum Kramsach 60

Nr. 23	Kloster und Skulpturenpark: Mariathal	62
Nr. 24	„Es hat uns sehr gefreut“: Kaiserklamm und Kaiserhaus . . .	64
Nr. 25	Ein Naturdenkmal: Schlosspark Matzen	66

Bezirk Schwaz 68

Nr. 26	In und an der Mauer: Schlegeisstausee	70
Nr. 27	Der Natur abgetrotzt: Kulturlandschaftsweg Brandberg . . .	72
Nr. 28	Wenn's im Ofen knistert: Feuerwerk Fügen	74
Nr. 29	„Stille Nacht“ geht um die Welt: die Widumspfiste	76
Nr. 30	Wo die Einsiedler hausten: Maria Brettfall	78
Nr. 31	Mit Volldampf: die Achenseebahn	80
Nr. 32	Eine Seefahrt, die ist lustig: Achenseeschiffahrt	82
Nr. 33	Steine, die Öl geben: Vitalberg Pertisau	84
Nr. 34	Ritter oder Prinzessin für einen Tag: Schloss Tratzberg . . .	86
Nr. 35	Das Tiroler Felsenkloster: St. Georgenberg	88

Schwaz 90

Nr. 36	Steinreich: Silberbergbau Schwaz	92
Nr. 37	Volkskultur mal anders: Museum der Völker	94
Nr. 38	Himmelskörper mitten im Wald: Planetenweg	96

Bezirke Innsbruck und Innsbruck-Land 98

Nr. 39	Glitzernde Illusionen: Swarovski Kristallwelten	100
Nr. 40	Spaziergang in die rätische Vergangenheit: Himmelreich Wattens	102

Hall 104

Nr. 41	Der Geburtsort des Dollars: Münze Hall	106
Nr. 42	Salzbergbau im Halltal und Gemeindemuseum Absam . . .	108
Nr. 43	Wenn's läuft: Kugelwald am Glungezer	112
Nr. 44	Beliebtes Naturjuwel: Obernberger See	114
Nr. 45	Kohle in Nösslach: der Bergwerksweg	116
Nr. 46	Klappern am rauschenden Bach: Mühlendorf Gschnitz . . .	118
Nr. 47	Maulwurfarbeit: BBT-Tunnelwelten	120
Nr. 48	Kraftplatz und Schwammerlparadies: Maria Waldrast	122

Nr. 49	Umgeben von Eisriesen: Stubai Gletscher	124
Nr. 50	Eiskalte Erfrischung: Wilde-Wasser-Weg	126
Nr. 51	Klettern zwischen Bäumen: Hochseilgarten Stubaital	128
Nr. 52	Blitzschnelle Jäger: Greifvogelpark Stubai	130
Nr. 53	Fortschrittlich nostalgisch: eine Fahrt mit der Stubai	132
Nr. 54	Historische und sportliche Helden: Bergisel	134
Nr. 55	Wandeln wie die Landesfürsten: Schloss Ambras	136
Nr. 56	Spazieren, Baden, Entspannen: Lanser See	140

Innsbruck 142

Nr. 57	Der gute Ton: Glockenmuseum	146
Nr. 58	Abenteuer Hören: Audioversum	148
Nr. 59	Vier besuchenswerte Häuser: Tiroler Landesmuseen	150
Nr. 60	Stuben und schwarze Mander: Volkskunstmuseum und Hofkirche	152
Nr. 61	Vielseitigkeitssieger: Innpromenade	154
Nr. 62	Lebensgefühl Klettern und Skaten: Sillside	156
Nr. 63	Eine Oase in der Stadt: der Botanische Garten	158
Nr. 64	Von Steinböcken und Bären: Alpenzoo Innsbruck	160
Nr. 65	Zum Austoben für alle: Mutterer Alm	162
Nr. 66	Pioniergeist I: Innsbrucks Bergbahnen	164
Nr. 67	Pioniergeist II: Mittenwaldbahn	168
Nr. 68	Wasserwanderung: Geisterklamm	170
Nr. 69	Ein Heiligtum der Bayern: Isarursprung	172

Naturpark Karwendel 174

Nr. 70	Bis jetzt ein Geheimtipp: Zimmerbergklamm.	176
--------	--	-----

Bezirk Imst 178

Nr. 71	Schule des Geistes und des Sports: Stift Stams	180
Nr. 72	Wandern und Wallfahren: Maria Locherboden	182
Nr. 73	Zug fährt ab! – Mini Dampf Tirol	184
Nr. 74	Höher geht's nicht mehr: Rofenhöfe	186
Nr. 75	Pass des Donners: Motorradmuseum Timmelsjoch	188
Nr. 76	Eine Art Zeitmaschine: Steinzeitwelt Ötzi-Dorf	190
Nr. 77	Die Macht des Wassers erleben: Stuibenfall	192
Nr. 78	Als das Ötztal bayerisch war: Turmmuseum Oetz	194

Nr. 79	Wildes und stilles Wasser: Piburger See	196
Nr. 80	Paradies für Trend-Sportarten: Area 47	198
Nr. 81	Ein Vogel „pflanz“ Bäume: Zirbenpark Hochzeiger	200

Imst 202

Nr. 82	Von Rollern und Schellern: Fasnachtsmuseum Imst	204
Nr. 83	Schnitt durch die Erdgeschichte: Rosengartenschlucht	206
Nr. 84	Blitzschnell vom Berg: Alpine Coaster	208
Nr. 85	Hartes Brot: Knappenwelt Gurgtal	210

Bezirk Landeck 212

Nr. 86	Gasthof, Klösterle, Bergfried: Kronburg	214
Nr. 87	Sagenhaft: Zammer Lochputz	216

Landeck 218

Nr. 88	Vom Bleiben und Gehen: Schloss Landeck	220
Nr. 89	Bequeme Radtour: von Altfinstermünz nach Landeck	222
Nr. 90	Einzigartiges Bollwerk: Festung Nauders	226
Nr. 91	Ein- und Tiefblick: Naturparkhaus Kaunergrat	228
Nr. 92	In den Highlands: Silvretta-Hochalpenstraße	230
Nr. 93	Treffpunkt, Erinnerungsstätte, Museum: Alpinarium Galtür	232
Nr. 94	Wie aus einem Bergdorf ein Skimekka wurde: Museum St. Anton	234

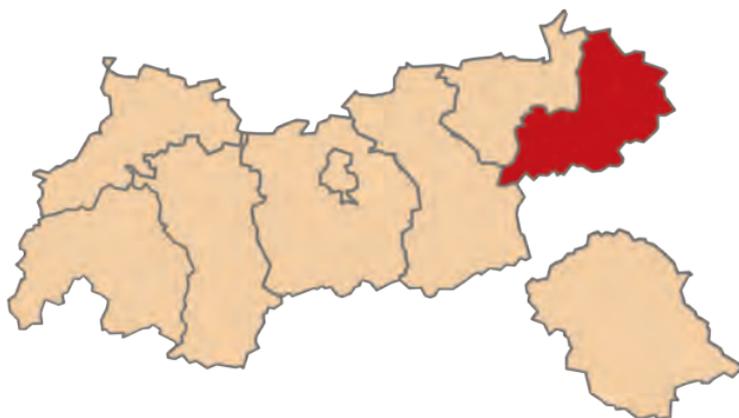
Bezirk Reutte 236

Nr. 95	Malerisch und fotogen: Seebensee	238
Nr. 96	Handwerksgeschichte: Zunftmuseum Bichlbach	240

Reutte 242

Nr. 97	Ritter und Landsknechte: Burgenwelt Ehrenberg und Highline179	244
Nr. 98	Spazieren und genießen: Frauensee	248
Nr. 99	Ein ständiges Zwitschern und Plätschern: Vogelerlebnispfad Pflach	250
Nr. 100	Landschaftliches Kleinod: Doser Wasserfall	252

Bezirk Kitzbühel



Der Bezirk umfasst das Brixen-, das Leuken- und das Pillerseetal. Topographisch ist er großteils durch eher sanfte Grasberge gekennzeichnet. Wobei die Kulisse des Wilden Kaisers den prächtigen Kontrast dazu bietet. Der Topographie entsprechend ist der Bezirk im Winter nahezu ein einziges, riesiges Skigebiet. Aber diese Berge sind im Sommer natürlich auch ideal zum Wandern und vor allem zum Mountainbiken. Mit neun Plätzen ist die Gegend auch eine bekannte Golfregion. Die einzige Stadt des Bezirkes ist Kitzbühel (siehe S. 16/17), die einwohnerstärkste Gemeinde ist jedoch das benachbarte **St. Johann**. Das Krankenhaus des Bezirkes befindet sich ebenso dort wie etliche Schulstandorte und eine Kaserne, aber auch zahlreiche Industrie- und Gewerbebetriebe. Das Zentrum von St. Johann ist Fußgängerzone und bietet einen netten Hauptplatz, dessen Häuser beinahe alle mit Lüftlmalerei verziert sind. Besonders sehenswert ist das Postgebäude. Zahlreiche Lokale laden zur Einkehr. Darunter das Gasthaus „Zum Dampf“, das im Charme der 1950er-Jahre restauriert wurde. Oder die „Post“, ein modernes Hotel hinter alter Fassade. Nicht weit gelegen ist auch der Bierurm des „Huberbräu“, in dessen obersten zwei Etagen sich das Turmstüberl befindet. Bei gutem Bier hat man dort einen wunderbaren Überblick über den Ort. Ähnlich hoch sind nur die Türme der sehr schönen, frühbarocken Dekanats-Pfarrkirche. Vermutlich gab es bereits eine romanische Kirche zuvor, von dieser gibt es aber nur wenige Zeugnisse und Spuren. Gleich hinter der Kirche befinden sich das **St. Johanner Heimatmuseum** (Führungen



Der Blick auf den Wilden Kaiser bestimmt das Landschaftsbild rund um Kitzbühel.

auf Anfrage, Tel.: 0043 (0) 5352/69 00 213, E-Mail: info@museum1.at und der Friedhof.

Östlich von St. Johann beginnt die **Region Pillerseetal** mit den Gemeinden Fieberbrunn, Hochfilzen, St. Ulrich, St. Jakob in Haus und Waidring. Das Tal, das sich zwischen Waidring und Fieberbrunn von Nord nach Süd erstreckt, ist besonders romantisch. **Drei Badeseen** gibt es in der Region, aber auch den **Erlebnispark „Familienland“** in **St. Jakob in Haus** (www.freizeitpark.tirol). Eine Besonderheit im Erlebnispark ist die Totes-
Meer-Salzgrotte: 40.000 Kilo Salz vom Toten Meer verteilen sich über die Wände und Böden der beiden Grotten und schaffen so ein eigenes Mikroklima, das besonders gut bei Allergien und Hauterkrankungen ist. Markantes Wahrzeichen des Pillerseetales ist inzwischen das **Jakobs-kreuz** auf der Buchensteinwand (Tipp Nr. 1).

Von Kitzbühel nach Westen erstreckt sich das **Brixental**. Der auffallendste Berg des Tales ist die **Hohe Salve** (1829 m), die wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Schweizer Vorbild auch „Rigi Tirols“ genannt wird. Auf ihr steht die höchste Wallfahrtskirche Österreichs, das Salvenkirchlein. Es existiert seit 1589. Auch der beliebte **Kinder-Erlebnispark „Hexenwasser“** (Tipp Nr. 17) befindet sich im Bereich der Hohen Salve. Für Robin Hoods gibt es im Brixental vier anspruchsvolle **Bogenparcours**: in Kirchberg und Westendorf. Nach Süden gehen vom Brixental zahlreiche kleinere Täler weg, die teils sehr einsam sind: das **Windautal** zum Beispiel oder das **Spertental**.

Dreidimensional: das Jakobskreuz auf der Buchensteinwand



Egal, von welcher Seite man sich der Buchensteinwand nähert, man sieht immer ein Kreuz auf dem Gipfel – und zwar ein überdimensionales. Seit 2014 steht es auf dem markanten Aussichtsberg in 1456 Metern Höhe.

Das mit Holzschindeln verkleidete, **begehbare Doppelkreuz** – daher erscheint es von allen Seiten als Kreuz – ist beinahe 30 Meter hoch. Der Name geht auf den Jakobsweg zurück, der durch das Pillerseetal verläuft. Erklimmen kann man das Jakobskreuz – nach dem Passieren der Schranke – entweder über Stufen oder mit einem Aufzug. Auf den vier Ebenen befinden sich Räume für Seminare und wechselnde Ausstellungen, man kann sich aber auch einfach auf einen Stuhl setzen und durch eine der großen Panoramascheiben die Bergwelt draußen betrachten.

Der Blick schweift hinüber zum Wilden Kaiser oder auf der anderen Seite in Richtung Leoganger Steinberge, zum Kitzbüheler Horn oder gegenüberliegend auf die Waidringer Steinplatte, je nachdem, wo man seinen Sitz gewählt hat. Den **360-Grad-Rundumblick** hat man dann auf der **Freiluft-Plattform**. Und der reicht weit, an schönen Tagen bis zum Großglockner und weiter.

Wem nach so viel Aussicht nach etwas mehr Bodenhaftung ist, der kann einen kleinen **Rundgang** durch den **Alpenblumengarten** machen, der unmittelbar hinter dem Kreuz beginnt. Auf kleinen Täfelchen sind die Pflanzen beschrieben, die hier wachsen. Aber Vorsicht: Die Buchensteinwand heißt nicht umsonst so. Zuweilen geht es sehr unverhofft in die Tiefe, und es ist rasch vorbei mit der Bodenhaftung.

Für die Kinder gibt es selbstverständlich auch einen **Spielplatz** und für den Hunger das **Bergrestaurant** „Das Weitblick“.

► **Anfahrt**

Mit ÖBB bis Fieberbrunn und weiter mit dem Bus 8302 oder mit dem Pkw über St. Johann i. T. nach St. Ulrich im Pillerseetal zur Talstation der Bergbahn (Buchenstein 1, 6393 St. Ulrich).

► **Auffahrt**

Mit dem Lift oder ideal auf sehr schönen Wegen mit dem (E-)Bike. Für Liftfahrt und Kreuz gibt es Kombitickets. Eintrittskarten für das Jakobskreuz sind auch beim Bergrestaurant erhältlich. <https://www.bergbahn-pillersee.com/de/jakobskreuz>

Wo die Ö-Tour Spitze ist: Kitzbüheler Horn



► **Anfahrt**

Mit dem Pkw über St. Johann, 2 km vor dem Zentrum von Kitzbühel links abzweigen und unter der Bahn durch. Hier beginnt die Panoramastraße, Maut ist erst ungefähr ab halber Höhe zu bezahlen. Ein Teil der Maut wird bei einer Konsumation im Alpenhaus vergütet. Die Mautstraße ist geöffnet von Ende Mai bis Anfang November (je nach Schneelage). www.alpenhaus.at/anfahrtpanoramastrasse.html

Egal ob von Kitzbühel oder St. Johann aus, das Kitzbüheler Horn mit dem markanten Sendemasten dominiert die Landschaft. Und nichts ist atemberaubender, als an einem klaren Herbsttag von dort oben das Panorama zu genießen: Watzmann, Glockner, Großvenediger ...

Bis direkt auf den Gipfel führt nur die Seilbahn von Kitzbüheler Seite. Bei allen anderen Liften, egal ob von St. Johann oder Kitzbühel aus, muss man sich den Berg erwandern. Auch die Mautstraße von Kitzbühel aus führt nur bis zum Alpenhaus. Die letzten rund 300 Höhenmeter geht es nur mehr zu Fuß oder mit dem Fahrrad weiter. Wer mit dem Rad von ganz unten weg-

fährt, der kann überhaupt in richtige Österreich-Radrundfahrt-Stimmung kommen, schließlich ist der Berg seit 2000 fast jedes Jahr fixer und oft auch höchster Punkt der Tour. Ordentlich Kraft in den Beinen oder ein gut geladener Akku sind natürlich Voraussetzung.

Auch der Aufstieg über den **Alpengarten** lohnt sich, nicht nur für Blumenfreunde. Nichts toppt allerdings den Ausblick vom Gipfel. Unter sich hat man die Häuser von St. Johann wie bei einer Spielzeugeisenbahn-Landschaft liegen, den Wilden Kaiser, die Loferer und Leoganger Steinberge direkt vor der Nase, im Norden blitzt ein kleines Stückchen Chiemsee hervor, im Süden präsentieren sich glänzend die Hohen Tauern. Und das Ganze vielleicht bei **Kaffee und Kuchen** von der Terrasse des Gipfelhauses aus.

Für Wissensdurstige: Auch unterhalb des Alpenhauses gibt es Interessantes zu entdecken. Nach einem kurzen Abstieg über die Straße kommt man zur Trattalm. Dort beginnt der **Karstweg**. In 17 Stationen wird einem die Eigenheit eines Karstgebirges erklärt: Wasser verschwindet einfach und kommt einige hundert Meter weiter unten wieder aus dem Felsen hervor, Berge brechen auseinander ... Höhepunkt des nett und ausgesprochen mäandierend angelegten Weges ist die „**Weanerstadt**“: Hunderte bizarre kleine Felsen ragen hier aus dem Almboden und bilden eine steinerne Stadt. Von dort geht es dann wieder zurück zum Alpenhaus. Bei vielen Stationen stehen auch Bänke, die zur Rast oder zum näheren Studium des jeweiligen geologischen Phänomens einladen.

Tipp: Bei der Begehung des Karstweges unbedingt die Nummerierung bzw. Richtung einhalten, sonst hat man den Höhepunkt „Weanerstadt“ schon ganz am Beginn und am Ende außerdem einen steileren Anstieg zurück zum Alpenhaus.

► **Für bewegungshungrige Kinder besonders schön:**

Auf dem Weg vom Alpenhaus zum Horn Gipfel sind mehrere Klettenwiesen oder Mini-Klettgärten eingerichtet. Dort können sie sich spielerisch an das Kraxeln im Fels und das Begehen eines Klettersteiges herantasten.

Der Sender ist Wahrzeichen des Kitzbüheler Hornes.



Badesee und Naturschutzgebiet: Schwarzsee



► **Anfahrt**

Mit der Bahn bis ÖBB-Haltestelle Kitzbühel Schwarzsee bzw. Bus 4006 (ab Kitzbühel). Mit dem Pkw über A 12, Ausfahrt Wörgl, weiter über das Brixental. Der See liegt vor dem Ortsbeginn von Kitzbühel links der Bundesstraße. Kostenlose Parkplätze vorhanden. Öffnungszeiten Stadtbad Schwarzsee (Am See 5, 6370 Kitzbühel): Anfang Juni bis Anfang September, täglich von 8.00 bis 19.30 Uhr. www.kitzbuehel.eu

Am Schwarzsee bei Kitzbühel hat man Naturschutz und Naturnutz gut unter einen Hut gebracht. Dementsprechend ist ein Sprung ins dunkle **Moorwasser mit Heilwirkung** genauso schön wie ein Spaziergang um den See.

Für Leckermäuler und Wasserratten: Am südlichen Teil des Sees liegt die **Badeanstalt**, deren schönes, hölzernes Gebäude völlig aus der Zeit gefallen scheint. So hat wohl Sommerfrische zwischen den beiden Weltkriegen ausgesehen. Daneben befindet sich ein gemütliches italienisches Café, in dem es ganz **großartige Torten** gibt. Daran schließen sich die Liegewiesen und Badestege sowie ein **Spielplatz** für Kinder und **Wasserrutschen** an. Auch Elektroboote gibt es auszuleihen. Mit rund 27 Grad im Sommer ist der Schwarzsee einer der wärmsten Seen in Tirol.

Durchs Moor spazieren: Geht man durch das Freibad, passiert man nach einer Weile ein Tor. Hier beginnt das **Naturschutzgebiet „Moor am Schwarzsee“**. Vor rund 12.000 Jahren war die Wasserfläche des Schwarzsees ungefähr dreimal so groß wie heute. Durch Verlandung entstand über Jahrtausende das Moor, das heute den See umgibt. Solch ein Moor ist Lebensraum für ganz spezielle Pflanzen, die mit den besonderen Bedingungen gut zurecht kommen. Etwa der Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze. Wer bei einem Spaziergang auf dem Steg durchs Moor die Augen offen hält, der wird die eine oder andere botanische Besonderheit entdecken, die auf **Schautafeln** beschrieben sind. Charakteristisch für das Moor am Schwarzsee sind auch kleine Gruppen von Birken, von denen so manche freilich dem Biber zum Opfer gefallen ist, der mangels Bäumen aus Weichholz auch dieses Hartholz anknabbert und fällt. Wem die Naturschönheit allein noch nicht reicht, der kann sich am Seeufer auch noch in den **Kitzbüheler Farbmeditationsweg** vertiefen. Die Künstlergilde hat Bilder in verschiedenen Farben entlang des Weges aufgestellt. Darunter wird die Farbwirkung und -bedeutung erklärt.

► **Für die Umrundung des Sees** braucht man zu Fuß etwa 45 Minuten. Es gibt mehrere Einkehrmöglichkeiten.

► **Tipp**

Nur ein kleines Stück nördlich vom Schwarzsee befindet sich der **Gieringer Weiher** (www.waldbad.me), der noch um ein ganzes Stück idyllischer liegt – sofern das überhaupt noch möglich ist.

Stege führen durch das Moor des Schwarzsees.



Kitzbühel

Kitzbühel hat den Ruf eines mondänen Wintersportortes, wo Reich und Schön zuhause sind. Aber das ist selbstverständlich nur ein Teil der Wahrheit. Wenn man von den wenigen Wochen im Jahr rund um die Hahnenkammrennen absieht, ist Kitzbühel mit seinen etwas mehr als 8000 Einwohnern eine ausgesprochen gemütliche Stadt.

Besiedelt ist die Gegend an der Kitzbüheler Ache im Leukental schon seit der späten Bronzezeit. Die Illyrer bauten damals Kupfer ab. Das **Schaubergwerk Kupferplatte** (www.kupferplatte.at/de/) bei Jochberg erzählt noch heute von der Jahrtausende währenden Geschichte des Bergbaus.

1178 wurde der Name Kitzbühel erstmals in einer Urkunde erwähnt. Wie nahezu das gesamte Unterland war Kitzbühel damals bayerisch. Von Kriegen blieb der Ort im Lauf der Jahrhunderte weitestgehend verschont. Selbst im Zweiten Weltkrieg fielen kaum Bomben auf Kitzbühel.

Wie in so vielen Gegenden brachte die Bahn 1875 etwas mehr Wohlstand. Um die Jahrhundertwende gehörte der Ort zu den Vorreitern im **Skilauf**. Einer der Pioniere war Franz Reisch. Er bestieg 1893 als Erster mit Schneeschuhen, wie die Skier damals noch hießen, das **Kitzbüheler Horn**. Nach der Abfahrt soll er zu einem Freund gesagt haben: „Ich muss dir jetzt eine herunterhauen, so schön war das.“ Ob er's getan

Schaubergwerk Kupferplatte.



hat? Reisch ließ auch den ersten Weg aufs Horn bauen und brachte Curling, Eishockey und auch den Bobsport nach „Kitz“. Der Grundstein für die Skimetropole Kitzbühel war gelegt. Das erste **Hahnenkamm-Rennen** 1931 erlebte Reisch nicht mehr. Er starb 1920 bei einer Skitour an einem Herzinfarkt. Die Kitzbüheler Kirchen waren – meist im Hintergrund einer Schneelandschaft – ein Lieblingsmotiv des



Pfarr- und Liebfrauenkirche bestimmen das Stadtbild – und natürlich der „Kaiser“.

Malers **Alfons Walde**, dem ein Stockwerk im **Heimatmuseum** (Tipp Nr. 4) gewidmet ist. Da ist einerseits der markante Turm der **Liebfrauenkirche**, andererseits die **Pfarrkirche** zum heiligen Andreas und nicht zuletzt die **Katharinenkirche**. Alle stammen aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Und alle sind im Zentrum fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen. Wie überhaupt der Stadtkern von Kitzbühel mit seinen Lokalen und noblen Geschäften sehr kompakt ist. Selbst zum Zielgelände der berühmten „Streif“ sind es nur wenige Minuten Fußweg. Bekannt ist die Gegend um Kitzbühel auch für ihre vielen **Golfplätze**. Der Golfclub Kitzbühel liegt nur wenige Fahrminuten vom Zentrum entfernt, einige andere nicht viel weiter. Ebenso die Tennis-Arena, wo jeden Sommer das Generali Open ausgetragen wird. Die **Hahnenkammbahn** erreicht man vom Zentrum aus ebenfalls in wenigen Minuten zu Fuß oder mit dem Wagen. Die **Hornbahn** liegt östlich des Zentrums gleich beim Bahnhof. Beliebte zum Spaziergehen und „Häuser-Schauen“ ist die Gegend um den **Lebenberg** mit einigen der besten und teuersten Lagen von Kitzbühel.

Eine Symbiose: Museum Kitzbühel, Sammlung Alfons Walde



► **Anfahrt**

Mit ÖBB bis Kitzbühel Bahnhof oder mit dem Pkw über die A 12, Ausfahrt Wörgl Ost, Weiterfahrt über das Brixental oder St. Johann. Kostenpflichtige Parkmöglichkeiten im Zentrum von Kitzbühel.

Der Name des Künstlers Alfons Walde (1891–1958) ist untrennbar mit Kitzbühel verbunden. Die Stadt und er gingen eine symbiotische Verbindung ein. Noch heute sind seine Spuren allgegenwärtig. Nicht nur in der Sammlung Alfons Walde im Kitzbüheler Stadtmuseum.

Aus der Geschichte: Geboren wurde Alfons Walde eigentlich in Oberndorf, das damals ein Ortsteil von St. Johann war. Doch bald siedelte die Familie – der Vater war Lehrer – nach Kitzbühel, und dieser Stadt blieb Walde sein Leben lang treu. Auch wenn er sie aus verschiedenen Gründen mehrfach verließ, kehrte er doch immer wieder dorthin zurück.

Seine Wintersportbilder prägten Jahrzehnte das Image von Kitzbühel, ja ganz Tirols: künstlerisch, auf der Leinwand, aber auch auf Plakaten. Sportliche Gestalten mit aufgekrempelten Ärmeln, braun gebrannt, kantige, im Schatten liegende Gesichter. Im Hintergrund die Skispur, Häuser oder die Kirchtürme von Kitzbühel. Aber auch das Logo, die berühmte Gams, und der Kitzbühel-Schriftzug stammen von Walde. Ebenso wie die Entwürfe für ein Bergstations-Hotel am Hahnenkamm. Und selbst die Kleidung der Kitzbüheler Skilehrer, der „Roten Teufel“, designte er. Lange Zeit weniger bekannt war seine „erotische Seite“: Er malte auch Aktgemälde mit Lokalkolorit, etwa „Badende am Schwarzsee“. Aufsehen erregte 2014 die Ausstellung „Schaulust“ mit längst vergessenen Farb-Nacktfotos, die Walde in den 1930er-Jahren geschossen hatte.

Während der NS-Zeit wurde Walde kurzzeitig inhaftiert und stand danach unter Beobachtung. 1956 erhielt er die Professorenwürde verliehen, zwei Jahre später verstarb er an einem Herzinfarkt.

In der **Sammlung Walde** im Museum Kitzbühel werden **60 Gemälde** und über **100 Grafiken**, hauptsächlich aus dem Besitz der Familie Walde-Berger, gezeigt. Gemeinsam mit Fotos, Autografen und Entwürfen bringen sie einem den Menschen, Verleger und Künstler näher.

Daneben zeigt das modern gestaltete Stadtmuseum, das im Herbst 2019 umgebaut wurde, auch die **Geschichte von Wintersport und Sommerfrische** in Kitzbühel und Umgebung sowie die Geschichte der Stadt. Besonders faszinierend sind dabei Funde aus der Bronzezeit, die den langen Zeitraum belegen, über den das Leukental bereits besiedelt ist. Und schließlich hat man von der **Dachterrasse** einen wunderbaren Blick über die Dächer von Kitzbühel.

► Öffnungszeiten

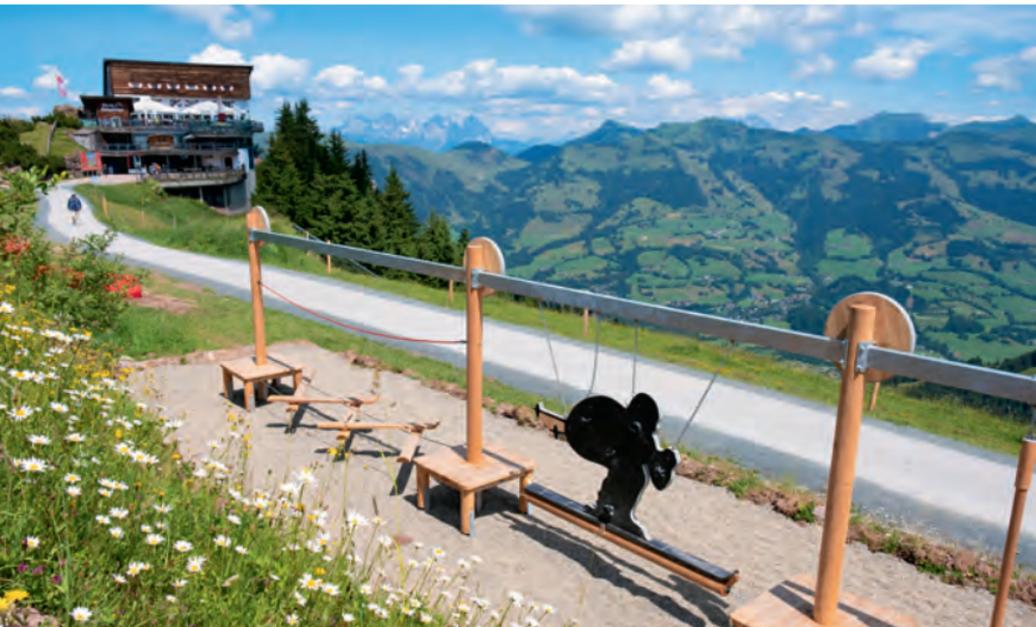
Museum Kitzbühel (Hinterstadt 32, 6370 Kitzbühel):
Dienstag bis Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 17.00 Uhr.

www.museum-kitzbuehel.at

Skifahrer sind oft ein Motiv von Alfons Walde.



Ab in die Mausefalle: Sommererlebnis Streif



► Anfahrt

Mit ÖBB bis Kitzbühel, Haltestelle Kitzbühel-Hahnenkamm, oder mit Bus 4051 (ab Wörgl). Mit dem Pkw über A 12, Ausfahrt Wörgl Ost, weiter über das Brixental oder über St. Johann. Erreichbar ist das Sommererlebnis Streif entweder mit der Hahnenkammbahn (Hahnenkammstraße 1, 6370 Kitzbühel) von Kitzbühel aus oder mit der Fleckalmbahn von Kirchberg/Klausen (direkt neben der Bundesstraße).

Nicht zu weit springt er die Hausbergkante hinunter, schafft die Traverse in Ideallinie. Im Zielschuss beschleunigt er auf über 150 km/h und fährt mit neuer Bestzeit über die Ziellinie. Vor 35.000 jubelnden Fans wirft er die Skier jubelnd in die Luft. Das ist die legendäre Kitzbüheler Streif. Bilder, wie wir sie jeden Winter Ende Jänner im Fernsehen erleben.

Für Kinder wurde im Sommer 2019 eine **Mini-Streif** gebaut. Wobei die Kleinen keine Skier anschnallen müssen, denn die Spielgeräte wurden den Schlüsselstellen der berühmten Abfahrt angepasst.

Los geht es also, durch die graue Tunnelrutsche kommen sie aus dem Starthaus geschossen. Dann kommt auch schon die gefürchtete Mau-

sefalle: da ist Balance gefragt. Die aufgestellten Hindernisse wackeln nämlich ganz schön. Weiter geht es durch das Karussell in den Steilhang. Da ist es tatsächlich steil, darum klettern die Kids auch über ein Netz den Hang hinunter. Es folgt der Brückenschuss, eine Hängebrücke natürlich. Der Seidlalmsprung besteht aus den hölzernen Buchstaben Streif, auf denen herumgeturnt werden kann. Und irgendwann kommt dann der Zielsprung, über eine letzte Rutsche geht es ins Ziel. Die Zeit? In 1:51,18 Minuten wie 1997 Rekordhalter Fritz Strobl geht sich das natürlich nicht aus. Da können schon halbe Stunden oder Stunden vergehen.

Insgesamt sind **neun Aktivstationen** auf einer Länge von zwei Kilometern und 100 Metern Höhenunterschied eingebaut. Sie tragen die Namen der Schlüsselstellen der Abfahrtsstrecke. Mit dem kleinen Unterschied, dass jene 3,3 Kilometer lang ist bei einem Höhenunterschied von 860 Metern. Damit interessierte Kinder auch alles mitbekommen, was es über die echte Streif so zu wissen gibt, wurde ein kleines Heftchen aufgelegt, in dem das Sommer- mit dem Wintererlebnis verglichen wird. Erzählt wird die Geschichte von Gerli, der Gams.

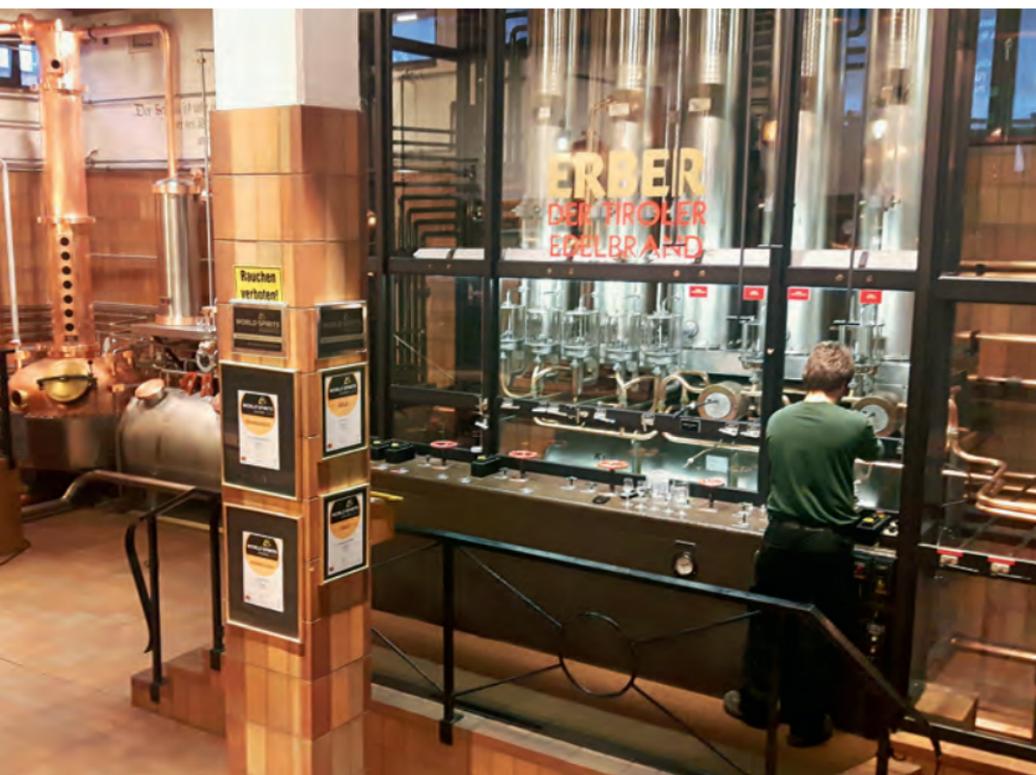
► **Öffnungszeiten**

An den Mai-Wochenenden sowie ab Ende Mai bis Anfang November täglich von 8.30 bis 17.00 Uhr. www.kitzbuehel.com/kitz-365/sommererlebnis-streif/

Die Streif können Kinder auch erklettern.



Hochprozentige Führung: Schaubrennerei Erber



► Anfahrt

Mit ÖBB bis Bahnhof Brixen im Thale oder mit Bus 4051 (ab Wörgl bzw. Kitzbühel). Schaubrennerei Erber, Dorfstr. 57, 6364 Brixen im Thale.

Egal, ob vermeintliche Medizin nach zu fettem Essen oder einfach Genuss: Schnaps ist Teil der Tiroler Tradition. Zu denen, die diese Tradition in die weite Welt hinaustragen, gehört die Brennerei Erber in Brixen im Thale, die bei internationalen Bewerben für ihre Schnäpse, Brände und Liköre immer wieder Preise gewinnt. In der Schaubrennerei im Brennhäusl kann man dem Brennmeister ein bisschen über die Schulter schauen.

Die Brennerei Erber ist die **älteste Kupferkesselbrennerei** in Tirol, gegründet 1651. Damals

erhielt die Familie das Brennrecht und übt es bis heute aus. Eine **Besichtigung** der Brennerei ist nur mit einer **Führung** möglich. Bei dieser sieht man einen Film über das Unternehmen und erfährt bei einem Blick in die Brennerei im Keller allerlei Wissenswertes über die Früchte, wie sie zu Maische werden, die zwei Brenndurchgänge und warum man den Vorlauf – die Flüssigkeit, die ganz zu Beginn aus der Brennblase kommt – keinesfalls trinken darf.

► **Öffnungszeiten Brenn-
häusl:** Montag bis Freitag von
9.00 bis 18.00 Uhr, samstags
von 9.00 bis 17.00 Uhr. Führun-
gen dienstags und freitags um
9.30 und 16.00 Uhr. Führungen
für Gruppen ab 15 Personen
jederzeit nach Vereinbarung.
www.erber-edelbrand.com



Zum Reifen lagern manche
Schnäpse in Holzfässern.

Der kleine Rundgang endet an der Bar, wo man Schnaps, Gin, Likör und Geist auch **verkosten** kann. Es empfiehlt sich also, nicht mit dem eigenen Wagen zu kommen!

Nach der Führung kann man
Hochprozentiges verkosten.



Unter den wilden Nordwänden: Erlebnis Kaiserbachtal



► **Anfahrt**

Mit Pkw über A 12, Ausfahrt Kufstein Nord, weiter über Kössen nach Schwendt bis Griesenau. Hier abzweigen in das Kaiserbachtal. Oder von St. Johann über die Huberhöhe.

► **Öffnungszeiten**

Die Mautstraße ist geöffnet von etwa Anfang März bis Ende November (nach Schneelage variierend). Das Stripsenjochhaus ist von Mitte Mai bis Mitte Oktober geöffnet.
www.stripsenjoch.at

Das Kaiserbachtal ist nicht ganz so bekannt wie das straßenlose Kaisertal, aber nicht minder besuchenswert. Eine Mautstraße führt bequem bis in den spektakulären Talschluss am Fuße der beeindruckenden Nordwände des Wilden Kaisers. Das Kaiserbachtal führt von Griesenau 5,5 Kilometer weit nach Westen und liegt im **Naturschutzgebiet Kaisergebirge**. Die Mautstraße in das Tal ist bestens ausgebaut und führt durch einen herrlichen Mischwald, **zwei Ausflugsgehäuser**, die Fischbach- und die Griesner Alm, warten auf ihre Gäste. Auf der Griesner Alm endet die Straße, hier befindet sich ein großer Parkplatz für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer. Von dort bieten sich mehrere Möglichkeiten zum Wandern an.

Zwischen den beiden Almen führt ein 2,2 Kilometer langer **Erlebnisweg** am Kaiserbach entlang. Auf acht Stationen kann man Ziegen suchen, auf einem Regenwurm balancieren, man findet einen Dialektbaum und vieles mehr. Die Leitfiguren des Weges, der sich insbesondere an die jüngsten Besucher richtet, ist eine modernisierte Sage vom „Schnackler“ und vom „Koasabacher“. Sie will den Kinder die Wichtigkeit von Naturliebe, Freundschaft und Hilfsbereitschaft näherbringen.

Weitere Wandermöglichkeiten: Wer Lust hat, dem „Kaiser“ noch näher zu rücken, findet mit dem **Stripsenjoch**, kurz „Strips“ genannt, das am leichtesten und schnellsten erreichbare Ziel. Der Weg dorthin führt in Serpentina durch einen Mischwald, öffnet sich dann zum Kessel des Wildangers, ehe einen ein letzter Aufschwung zum Stripsenjoch und weiter zur gleichnamigen **Schutzhütte** führt. In eineinhalb Stunden ist das gut zu schaffen.

Am Joch steht man dann unter den abweisenen Nordwänden von Bergen mit schaurigen Namen: Totenkirchl, Fleischbank, Predigtstuhl, Beichtstuhl. Hier wurde (und wird) Alpingeschichte geschrieben. Schaut man freilich Richtung Westen, sieht man hinüber nach Kufstein, ins Rofan und Karwendel und sogar bis zur Zugspitze. Oder man lässt den Blick nach Norden ins liebeliche Alpenvorland nach Bayern schweifen.

Wer noch eine Dreiviertelstunde draufgeben möchte und einen Weg mit ein paar Seilversicherungen nicht scheut, der ist rasch auf dem **Stripsenkopf**, wo 1914 ein hübscher **Pavillon** errichtet und vor ein paar Jahren liebevoll restauriert wurde. Das Besondere daran: Es gibt vier Kojen im Pavillon, man sitzt dort nahezu ungestört von den Nachbarn. Einen besseren **Rundblick** an einem netteren Plätzchen kann man sich nicht wünschen.

► Tipp

Auf halber Strecke des Erlebniswegs liegt die **Latschenbrennerei** Hofmann-Lehnert, die bereits in vierter Generation betrieben wird. Durch Wasserdampfdestillation gewinnt man dort aus den dünnen Zweigen, Nadeln und Zapfen der Pflanze das Latschenöl. Dem ätherischen Öl werden vielerlei heilende Wirkungen nachgesagt.

Von Stripsenjochhaus und Stripsenkopf blickt man auf die schroffen Felsmauern des Totenkirchls.



Dinos statt Kühe: Triassic Park



► Anfahrt

Mit ÖBB bis Kitzbühel Bahnhof, weiter mit Bus 4012 nach Waidring. Anfahrt mit dem Pkw über die A 12, Ausfahrt Wörgl Ost. Weiterfahrt über St. Johann bis Waidring. Auffahrt auf die Steinplatte mit der Seilbahn oder über die Mautstraße.

► Öffnungszeiten

Triassic Park (Alpegg 10, 6384 Waidring): Anfang Juni bis Anfang Oktober täglich von 9.00 bis 16.30 Uhr.
www.triassicpark.at

► Hinweis

Das Gelände ist frei zugänglich und überwiegend kinderwagentauglich.

Stegosaurus, Tyrannosaurus, Triceratops ... Kinder – vor allem Buben – lieben Dinosaurier. Auch wenn diese mit ihren riesigen Zähnen und Klauen, Schwänzen und Kämmen ja eigentlich ziemlich furchterregende Wesen waren. Aber vielleicht hilft dabei das Wissen, dass sie längst ausgestorben sind. Aber sind sie das wirklich?

Kommt man auf die **Waidringer Steinplatte**, dann könnte man meinen, diese riesigen Urbewohner der Erde sind noch unter uns. Beinahe hinter jeder Latsche scheint ein solches Vieh zu stehen. Aber man ist mit der Gondel ja auch im **Triassic Park** gelandet. Der Park besteht aus mehreren Teilen, das Generalthema, das sich durchzieht, sind – erraten – **Dinosaurier**. Dabei ist es aber mehr als nur ein Werbegag, um einen Spielplatz besser verkaufen zu können. Hier lernen Kinder tatsächlich eine Menge über die Zeit, in der die Dinos lebten.

Pädagogisch am wertvollsten ist ein Besuch des **Triassic Center**, eine Art **Erlebnismuseum für Kinder**. Sie können dabei herausfinden, wie es im Urmeer Tethys, unter dem sich vor 200 Millionen Jahren auch die Waidringer Steinplatte

befand, ausgesehen hat. Sie machen einen Tauchgang, schlüpfen in Tiefseetaucher-Anzüge, wandern durch einen Haischutz-Käfig. Selbstverständlich finden sich auch Korallen am Meeresgrund. Und dabei werden immer wieder Fakten eingestreut, ohne die Kinder zu überfordern. Schließlich soll ja die Neugierde geweckt und keine Schulstunde abgehalten werden. Auch ein Kino gibt es im Center.

Das Thema setzt sich in den anderen Bereichen des Parks fort. So gibt es einen **Triassic Beach**, der mehr ist als eine große Sandkiste. Graben die Kinder nämlich etwas tiefer, stoßen sie auf ein Dinosaurier-Skelett. Oder sie entdecken Fossilien und Edelsteine im Sand. Aber es gibt auch Elemente wie auf jedem anderen **Spielplatz**: Kletterwand, Rutsche, eine Seilrutsche, Balken zum Balancieren etc. Und wo ein Beach ist, da ist natürlich auch das Meer – oder in diesem Fall ein kleiner See – nicht weit. Dort können sich die Kinder mit einem Seilfloß von einer Seite zur anderen ziehen.

Der **Triassic Trail** wiederum ist ein vier Kilometer langer Rundweg, auf dem sich lebensgroße Nachbildungen der diversen Dinosaurier finden. Auch hier stets mit Erklärungen. Wo man Kinder sonst betteln muss, wird die Wanderung zum Vergnügen. Seit dem Sommer 2019 gibt es auch eine **Tropfsteinhöhle**. Zwar keine echte, aber eine Nachbildung. Und hier erfahren die Kleinen, wie Tropfsteine entstehen und ob nun Stalaktiten oder Stalagmiten von der Decke hängen.

Den Abschluss bildet schließlich eine riesige **Aussichtsplattform** in Form einer Koralle. Manche Teile davon sind durchsichtig und man schaut zwischen den Beinen 70 Meter in die Tiefe. Wem das nicht ganz geheuer ist, der kann auf den Ästen der Koralle bleiben: die sind undurchsichtig. Die Aussicht in Richtung Kitzbühler Horn, zum Wilden Kaiser oder hinaus nach Bayern ist aber in jedem Fall gewaltig.

► Tipp

Als zusätzliche Motivation für den Triassic Trail können sich Kinder bei der Talstation der Waidringer Bergbahnen ein **Forscherhandbuch** holen. Bei den verschiedenen Stationen kann man Stempel ins Buch drücken und bekommt am Ende ein kleines Überraschungsgeschenk.

Auf der Steinplatte kann man Saurier näher kennenlernen.

